

Kunststoff-Dichtungsbahnen für Kanaldichtungen

Autor(en): **Scheidegger, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **74 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-941129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

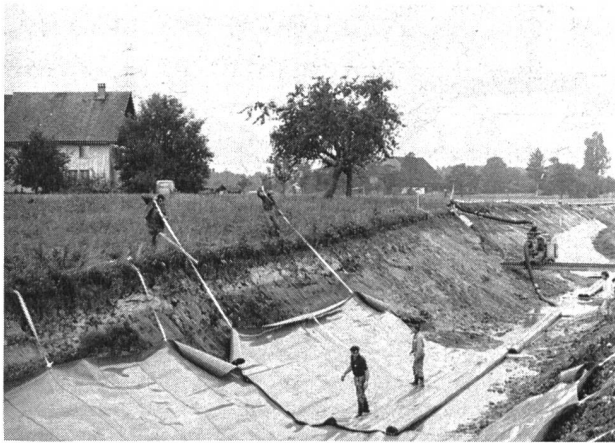


Bild 3. Aufziehen der in der Kanalachse verlegten Kunststoffbahn mit Hilfe der eingerollten Bänder. Die Bänder werden anschliessend an vorher eingeschlagenen Pflöcken befestigt.



Bild 4. Aufschütten von kiesigem Material auf die verlegten und verschweissten Kunststoff-Dichtungsbahnen. Um Überbeanspruchungen des Materials zu vermeiden, wird das Schüttgut nicht direkt aus der Baggerschaufel auf die Dichtung geschüttet.

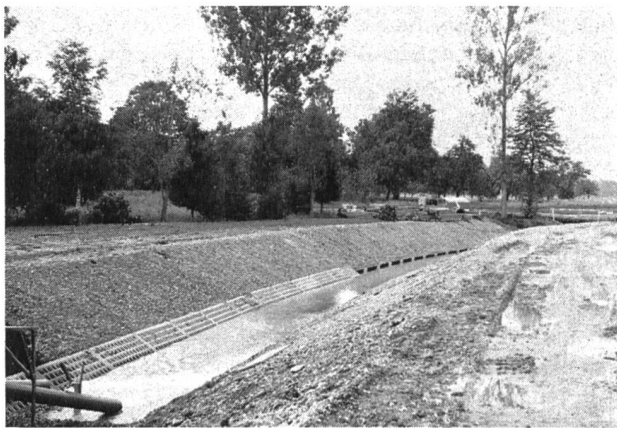


Bild 5. Der fertig erstellte, aber noch nicht wiederbegrünte Teil des Kanals ohne Abdichtung unterhalb des Naturschutzgebietes. (Bilder Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen)

die nachfolgende Dichtigkeitsprüfung mit Druckluft ermöglichte. Das vorgängig verlegte stützende Brett wurde dann entfernt. War ein längeres Stück der Abdichtung aus KDB verlegt, begann der Bagger mit der Beschwerung der KDB. Es wurde hierfür kiesiges Material aus dem Aushub verwendet, ein direktes Aufschütten auf die KDB wurde vermieden (Bild 4). Als letzte Arbeit erfolgte das Ausebnen der Schüttung im vorgesehenen Längs- und Quergefälle, worauf anschliessend die vorfabrizierten Kanalbetonelemente verlegt werden konnten.

Zusammenfassung

Der Kanal in der linksufrigen Reussebene unterhalb Mühlau bei Oberschären dient der Absenkung des Grundwassers im landwirtschaftlich genutzten Gebiet. Gleichzeitig nimmt er das Wasser zweier von den Bergen herabfließender Bäche auf (Bild 5). Das Wasser wird am Kanalende vor dem Reussdamm mit Pumpen in die Reuss gefördert. Längs des zwischen Kanal und Reuss gelegenen Naturschutzgebietes war der Kanal abzudichten, da ein Absinken des Grundwasserspiegels durch Einfließen des hochstehenden Grundwassers, ganz im Gegensatz zum landwirtschaftlich genutzten Gebiet, vermieden werden musste. Zu diesem Zwecke wurde der Kanal etwas tiefer ausgehoben, eine Kunststoffdichtungsbahn, Typ Sarnafil-FP aus Hochdruckpolyäthylen (LDPE), grün durchgefärbt und in einer Stärke von 2 mm extrudiert (Sarna Kunststoff AG, 6060 Sarnen) eingebaut. Ursprünglich war eine Dichtung aus einer in situ eingebrachten Betonverkleidung vorgesehen. Die Vorkalkulation ergab, dass bei Verwendung von Kunststoff-Dichtungsbahnen der Preis (100% = Variante Beton) auf 60% gesenkt werden konnte. Die Bauherrschaft entschloss sich deshalb zur Ausführung mit Kunststoff-Dichtungsbahnen.

Bauherr: Baudepartement des Kantons Aargau, Abt. Wasserbau, Aarau

Projektverfasser: Rothpletz & Lienhard & Co. AG, Olten

Bauunternehmung: Marti AG, Zürich

Abdichtung: Vatag, Pfäffikon/ZH

Kunststoff-Dichtungsbahn: Sarna Kunststoff AG, Sarnen

Adresse des Verfassers: Fritz Scheidegger, dipl. Bauing. ETH, Ob. Bachstrasse 8, 8952 Schlieren.

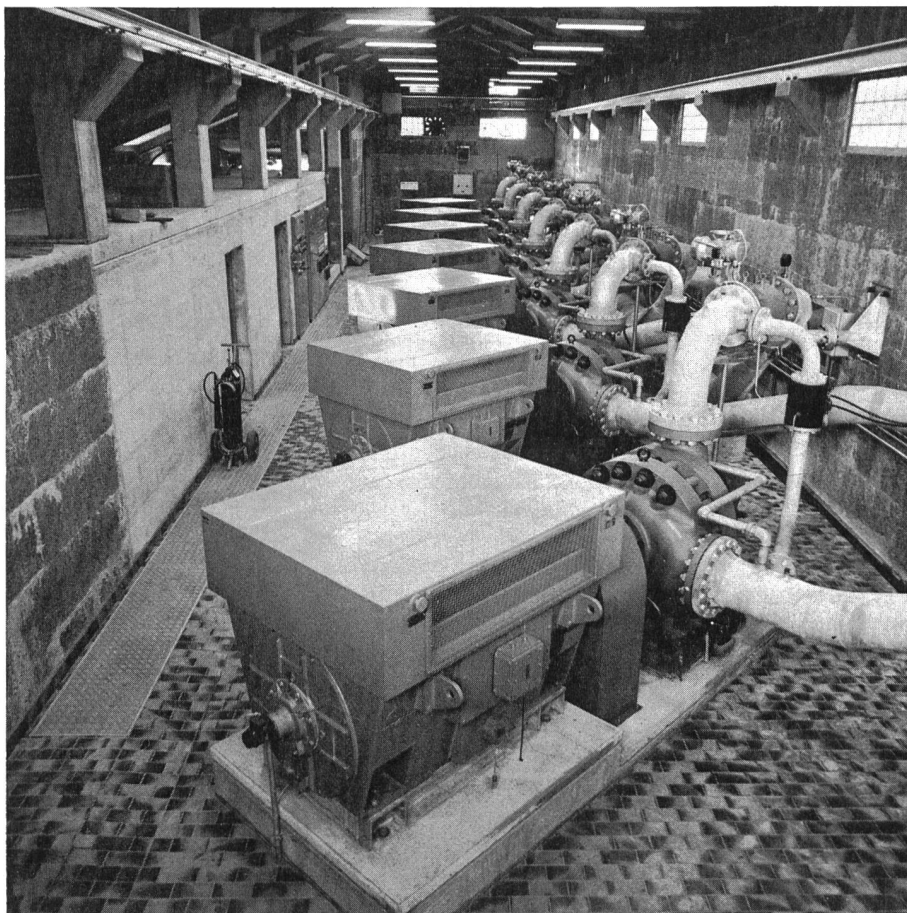
Rückwärtslaufende Standardpumpen zur Energiegewinnung am Beispiel des Wasserkraftwerks Tannuwald

Der bestmöglichen Nutzung unserer zur Verfügung stehenden Energie ist heute besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Hierzu gehört auch die Rückgewinnung der Energie aus Prozessen. Denn als Folge der Ölkrise von 1974 sind die Pönalen für zu geringen Wirkungsgrad von Strömungsmaschinen um durchschnittlich mehr als 15% gestiegen. Da die Energiekosten rascher steigen als die Kosten der Maschinen, wird in Zukunft ein immer grösseres Interesse an Energierückgewinnungsanlagen bestehen. So kann in Prozessen, in denen ein Flüssigkeitsstrom zu drosseln ist, das konventionelle Ventil durch eine Turbine ersetzt werden. Auf diese Art lässt sich zusätzlich zur Drosselwirkung nützliche Energie zurückgewinnen.

Tabelle 1. Die Hauptdaten des Wasserkraftwerks Tannuwald im Wallis

Eigentümer	Energie Electrique du Simplon SA, Simplon-Dorf
Projekt	SA l'Energie de l'Ouest-Suisse, EOS, Lausanne
Bauzeit	Mitte 1979 bis August 1981
Installierte Turbinenleistung	5,2 MW
Max. mögliche Leistung ab Generator	5,0 MW
Mittlere Erzeugungsmöglichkeit	19,0 Mio kWh
davon im Winter	4,5 Mio kWh
davon im Sommer	14,5 Mio kWh

Bild 1. Die Anlage Tannuwald (Schweiz) mit sieben parallel laufenden Standardpumpen: Gesamtleistung 6,5 MW. (Sulzer)



Die meisten Pumpentypen können ebensogut als Turbine verwendet werden, indem man eine unter Druck stehende Flüssigkeit in ihren Druckstutzen leitet. Spiralgehäuse- und Diffusorpumpen arbeiten als Turbine mit etwa demselben Spitzenwirkungsgrad wie als Pumpe. Im allgemeinen werden Diffusorpumpen jedoch für die Verwendung als Turbinen bevorzugt, da die Turbinenkennlinie einfach durch Änderung des Diffusordurchgangs verändert werden kann.

Rückwärtslaufende Standardpumpen und Turbinen im Vergleich

Im Vergleich mit Turbinen zeigen Anordnungen mit rückwärtslaufenden Pumpen Vor- und Nachteile, wobei die Vorteile wie folgt überwiegen:

Vorteile

- Preis niedriger als für eine klassische Turbine.
- Kürzere Lieferzeiten für Pumpe und Ersatzteile (bei Verwendung von Standardpumpen).
- Einfachere Konstruktion (feststehende Schaufeln).
- Grosse Auswahl von Rahmengrößen.
- Sehr gute Eignung auch bei hohen Gegendrücken.
- Anwendbar auch für Drücke über 200 bar.

Nachteile

- Der Spitzenwirkungsgrad ist bei der rückwärtslaufenden Pumpe gewöhnlich niedriger.
- Der Wirkungsgrad der Energierückgewinnung ist bei der Pumpe niedriger, wenn sie nicht im optimalen Betriebspunkt arbeitet, weil die Diffusorschaufeln nicht verstellbar sind.

Anwendungsbereich dieser Energierückgewinnung

- Chemische Prozesse (Gaswaschanlagen, Ammoniak-synthese, Kohleverflüssigung und -vergasung).
- Petrochemische Prozesse (Gaswaschanlagen, Benfield-, Vetricoke-, MEA, Selexol, Sulfinolprozesse, Hydrocrack-Anlagen).
- Umgekehrte Osmose.
- Rücklauf von Kühlwasser (Trockenkühltürme, Plattfor-men, Antrieb von Kühlturmventilatoren).
- Minenkühlung.
- Ölversorgungssysteme (Ausnutzung des Druckunter-schieds von Regelöldruck und Schmieröldruck).
- Gegendruck in Pipelinesystemen (zur Vermeidung von Unterdruck).
- Ausnutzung des Gefälles kleiner Bäche.

Sulzer und Escher Wyss liefern für die Energierückgewin-nung sowohl Turbinen als auch rückwärtslaufende Pum-pen.

Das Beispiel Tannuwald

Bei der Wasserkraftanlage Tannuwald nutzen mehrere parallel geschaltete Pumpturbinen-Generatorgruppen das Gefälle von Bergbächen im Zwischbergental (Wallis). Durch Zu- oder Abschalten einzelner Maschinen lassen sich die rückwärts laufenden Pumpen im optimalen Betriebspunkt halten. Sieben parallel laufende Standardpumpen, werden hier als Turbinen betrieben. Jede der zweistufigen Pumpen erreicht bei 1150 m³/h Durchflussmenge und 360 m Fallhöhe 931 kW Leistung.